

Schlusswort statt des Vorwortes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **49 (1894)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fr. Juniperus Zihtober Maynzer? Conv. hat diese Ramen geschnitten 1783.

Diese beiden Tableaux kamen nach der Aufhebung des Konventes in den Besitz v. Pfarrer Sigrist in Ruswil. Fräulein N. Sigrist schenkte sie nach dem Tode des Dekan Sigrist dem damaligen Pfarrer von Werthenstein: Hochw. Herrn Blum. —

Zusatz zu Seite 150.

Dass der Chor der Kirche zu Dietwil, der beim letzten Kirchenbau abgebrochen wurde, sehr alt war, geht aus folgenden Umständen hervor: Die alte Gruft der Herren von Altbüron fand sich noch erhalten unter dem Chor vor, in der Sakristei fand man eine kleine aus St. Urbaner Backsteinen erstellte Fensternische mit den bekannten aufgedruckten Bildern. Zwischen Turm und Chor war ein gothisches Fenster, bis zur Rosette vermauert, erhalten geblieben, endlich entdeckte man Ueberreste von Fresken in der Sakristei, wahrscheinlich aus den Tagen Ludwigs von Lütishofen.

Anzeiger für schw. Altertumskunde v. R. Rahn 1880 S. 80 und 1885 S. 163.

Zusatz zu Seite 191.

Magister Rennward Schädler von Luzern ist, ehe er nach Dietwil kömmt, Kaplan in Willisau und seit 1638 Pfarrer in Doppleschwand. Geschichtsfreund B. 36 Seite 105.

Schlusswort statt des Vorwortes.

Beim Schlusse unserer Arbeit angelangt, haben wir eine Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen gegenüber den Herren, die uns unterstützt haben, es sind insbesondere Herr Staatsarchivar Dr. Th. von Liebenau, Vereinspräsident J. L. Brandstetter, Dr. A. Nüscheler-Usteri in Zürich, die Hochw. Herren Sextar und Pf. Fischer in Dietwil, Sextar und Pf. K. Waller in Wangen, L. Hunkeler Pf. in Wertenstein, dem ich die Besorgung der Photographie des alten Gnadenbildes verdanke, Gem. Sch. Bucher in Dietwil und Leo Felber in Wangen. — Fräulein J. Zimmermann, Zeichnungslehrerin in Luzern hat mir bereitwillig das Wappen der Edlen von Lütishofen, das jetzt im Kreuzgang der Stiftskirche zu Münster in die Mauer eingefügt sich be-

findet, ad vivum gezeichnet. Von den vielen Pfarreien des Kantons Luzern, die dem Stifte Beromünster einverleibt sind, sind nun alle bis auf eine urkundlich mehr oder weniger vollständig dargestellt, so Neudorf 1875, Rickenbach 1881, Pfäffikon 1882, Hochdorf mit Honrein, Wangen, Ballwil und Rein 1891. Dann in kürzerer Form: Schongau, Rüggeringen, (Rothenburg), Inwil u. Schwarzenbach 1892.¹⁾ Doppelschwand fand schon 1862 u. 1881 seinen Geschichtsschreiber in Leutpriester J. Bölsterli.²⁾ Es fehlt noch die Geschichte der alten Pfarrei Richenthal im Kapitel Willisau, die Abfassung einer Geschichte dieser Pfarrei dürfte nicht gar viel Zeit in Anspruch nehmen.

Wir haben die Sammlung von Nachrichten über Dietwil im Herbst 1889 begonnen und beabsichtigten einzig die Geschichte Dietwils zu schreiben, allein wir kamen bald zur Einsicht, dass wir die Geschichte Wangens ebenfalls in Kauf nehmen müssen, indem die Geschichte beider Pfarreien, obschon weit von einander gelegen, in vielfacher Hinsicht aufs engste verknüpft ist, wie der geneigte Leser es selbst finden wird. —

Es fehlte nicht an Kritikern, die dem Verfasser dieser Pfarrgeschichten Vorwürfe zu machen geneigt waren, warum er seine freien Stunden solcher Arbeit widme. Diesen kann ich erwidern, dass mich der hochwürdigste Bischof Eugenius sel. Andenkens schriftlich und mündlich ermahnte, auf der betretenen Bahn fortzuschreiten, auch seine beiden Nachfolger und viele andere geistliche und weltliche einsichtige Herren ermutigten den Verfasser zur Fortsetzung seiner Arbeiten, er glaubt seine Stunden gut verwendet zu haben. —

Neudorf, den 23. August 1894.

Der Verfasser.

1) Geschichte des Kapitels Hochdorf Seite 62 74.

2) Feier des hl. Niklaus 1862 und 36. Band des Geschichtsfreundes.

